

windung der Selbstsucht, zur Ausübung von mildthätigen und barmherzigen Werken auffordert und ermahnt, wie das Christenthum? Wir sollten doch meinen, das einem christlichen Geistlichen die Lehren des Judenthums, die ja zum großen Theile auch von dem das Judenthum zu seiner Basis nehmenden Christenthum anerkannt werden, nicht fremd sein dürfen, und daß es einem Diener der Religion gesienem möchte, nicht dazu beizutragen, daß unrichtige Vorstellungen im Volke Platz greifen. Das sollte er doch lieber der Kreuzzeitung überlassen, welche der Nationalzeitung imputiren möchte, daß sie sich gegen die Beschränkung des Eilgutverkehrs am Sonntage lediglich im Interesse „jüdischer Geschäftsleute“ ausspricht, „die am Tage vorher vom Verkehr Abstand genommen haben“ und „am Sonntage in der Nachholung des etwa Versäumten“ nicht gehindert werden wollen!“ Wer die Berliner Verhältnisse einigermaßen kennt, und die wackere Kreuzzeitung kennt sie sonder Zweifel, wird zu beurtheilen im Stande sein, wie ernst gemeint diese Entdeckung des frommen Blattes sein kann. Aber die Juden, die bösen Juden, sind an Allem Schuld! Und sie sind, wenn auch „nicht alleamt Gerechte“ so doch nicht die Allerschlimmsten, wie überzeugend die offizielle Statistik nachweist. Unter den 9589 Zuchthäusern, welche im Jahre 1881/2 in Preußen vorhanden waren, befanden sich 59,38 „Protestanten, 39,48 „Katholiken und 1,09 „Juden (0,05 „ kamen auf andere Religionsbekenner) d. h. auf 100 000 Protestanten 32, auf 100 000 Katholiken 41, auf 100 000 Juden 29 Zuchthaussträflinge.

\* **Mainz**, 19. Mai. Das „*Jfr. 3*“ meldet: In der Nähe des künftigen Postgebäudes zum neuen Zentralbahnhofe wurden kürzlich eine Anzahl hebräischer Grabsteine mit sehr gut erhaltenen hebräischen Schriftzügen gefunden; leider sind diese Zeichen noch nicht von einem Sprachkundigen entziffert, so daß über das Alter der Grabsteine Bestimmtes nicht mitgetheilt werden kann.

#### Österreich-Ungarn.

**P. Lemberg**, 24. Mai. Ein Urtheil des hiesigen Schwurgerichtshofs setzt alle Welt in Erstaunen. Raak Biencostok aus Nowosjolki ist des Mordversuchs wider Clemens Radwansti schuldig erklärt und zu einer Strafe von sechzehn Jahren durch Dunkelhaft verschärften schweren Kerker kondemniert worden. Radwansti hatte einen langjährigen Prozeß mit dem Verurtheilten geführt und denselben in letzter Instanz verloren. Inzwischen hatte er sich rechtswidrige Eingriffe in Biencostok's Eigenthum erlaubt. Dieser war deswegen klagbar geworden und hatte ein vollstreckbares Urtheil erwirkt, zu dessen Ausföhrung er sich mit einem Gerichtsbeamten in die Wohnung seines Nachbars Radwansti begab. Dieses geschah am 11. Dezember v. J.

Am anderen Tage machte Radwansti die Anzeige, Biencostok habe ihn vergiften wollen, indem er bei seiner gestrigen Anwesenheit in den auf dem Herbe stehenden Kochtopf Arsenik geschüttet habe. Zum Erweise produzierte er die GröÙe und behauptete, daß er und seine Familie durch den Genuß einiger Köffel übel geworden und dadurch auf die Vergiftung aufmerksam geworden seien. Seine beiden Kinder Paul (11 Jahre alt) und Philippine (7 Jahre alt) sagten aus, daß sie gesehen hätten, wie der Jude ein Papier aus der Tasche gezogen und dessen Inhalt in die GröÙe entleert habe. Die Analyse der Letzteren ergab auch eine sehr erhebliche Menge Arsenik, durch welche 25 Menschen vom Leben zum Tode gebracht werden könnten. Gegen dieses einzige Belastungsmaterial sprach erstens, daß Biencostok ein ordentlicher Mann ist und gar kein Interesse haben konnte, seinen Nachbar zu tödten, auch gar keine Ursache zur Annahme eines Mordactes vorhanden ist, da er ja den langen Prozeß gewonnen, und zweitens: daß, wenn die Radwanstische Familie wirklich arglos von der GröÙe einige Köffel gegessen hätte, sie sicherlich bei der außerordentlich starken Dosis des damit vermischten tödtlichen Giftes gestorben oder doch sehr erheblich erkrankt sein müßte. Außerdem aber hielt es der Vertheidiger Herr Dr. Rackowski für geboten, dem Schwurgerichtspräsidenten nach dessen Rejume Parteilichkeit in der Darstellung des Sachverhalts offen vorzuhalten. Die Wichtigkeitsbeschwerde ist angemeldet worden und wird hoffentlich von Erfolg sein.

**W. Prag**, 25. Mai. Die Judenhegen in unserem Lande mehren sich in bedenklicher Weise. In Prjzibram hat man am 18. d. M. Dynamitpatronen im Gewichte von 1<sup>2</sup> Kilogr. vor der Synagoge gefunden, nachdem bereits früher die Fenster dieses Gotteshauses eingeschlagen und die Bäume auf dem jüdischen Friedhofe durchgeschnitten worden waren. In Radniß bei Pilken sind in der Nacht des 17. d. M. den sämtlichen israelitischen Einwohnern die Fenster eingeworfen. Aufreizende Flugblätter u. dgl. suchen im ganzen Lande die Bevölkerung zu fanatisiren. Die altejüdische „Politik“ warnt aber gegen derartige den Landfrieden gefährdende Agitationen. Die Behörden scheinen energischer als früher die Exerzien unterdrücken zu wollen. Das soeben in deutscher Sprache in zweiter, in böhmischer Uebersetzung in dritter Auflage erschiene Rohling'sche Pamphlet ist gestern konfisziert und die vorhandene Ausgabe in zwei Hälften zur Politzeidirektion befördert worden. Die gestrige Nummer des „*Gsch*“, welche diese Brochüre behandelte, wurde beschlagnahmt.

#### Holland.

—u.— **Amsterdam**, 25. Mai. In unserer Ausstellung nimmt die Diamant-Industrie einen hervor-

ragenden Platz ein und erregt in ganz besonderem Grade das Interesse der Besucher, welche sich hauptsächlich um die einen Werth von Millionen repräsentirenden Schränke drängen. Es kann meine Aufgabe nicht sein, über diese Ausstellungsabtheilung in dieser Zeitung einen längeren Bericht zu geben; wohl aber dürfte es am Platze sein, zu erwähnen, daß die Brechung und Schleifung der Diamanten fast ausschließlich ein von hiesigen Juden seit zweihundert Jahren betriebener Industriezweig ist, in welchem etwa 5 bis 6000 Personen thätig sind. Von jüdischen Händen werden demnach ungefähr 300,000 Karat jährlich verarbeitet, die einen Werth von 25 Millionen Gulden darstellen.

### Rußland.

\* Es gelangt durch die „Allg. Corr.“ in London leider die Kunde von einem neuerlichen bedeutenden Judenmord zu uns. Derselbe trug sich am 22. d. M. in **Nostow** (am Don) zu. Die Häuser und Borräthe der Juden wurden geplündert und niedergebrannt. Die herbeigerufenen drei Sornien Kuban'scher Kosaken vermochten den Aufruhr nicht zu bewältigen. Man fürchtet, daß derselbe eine größere Ausdehnung annehmen wird.

### Palästina.

\* Nach Mittheilungen der „Times“ wird in einflußreichen Kreisen darauf gedacht, falls Frankreich hartnäckig auf seiner Exposition gegen die Herstellung eines zweiten Suezkanals bestehen sollte, eine Wasserstraße vom Mitteländischen Meere zum Rothen Meere durch Palästina anzulegen. Der Herzog von Marlborough sieht an der Spitze der konstituirenden Gesellschaft für diese Zwecke. Es wird in Aussicht genommen, zunächst einen 25 Meilen langen, 200 Fuß breiten und 40 Fuß tiefen Kanal von Haifa durch die Bedraetion Ebene nach dem Jordanthale zu legen und damit das Mittelmeer in das Innere von Palästina einzuführen. Sodann will man zum Zueinanderfluß der Gewässer des Todten und Rothen Meeres einen 20 Meilen langen Kanal vom Vorgebirge des Busens von Ababah nach dem Todten Meere graben. Ist dieses Beides gelungen, so glaubt man, einen Binnensee geschaffen zu haben, der, 200 Meilen lang, in einer entsprechenden Breite und Tiefe die Verbindung zwischen dem Mitteländischen und Rothen Meere für die größten Schiffe zu vermitteln im Stande sein wird.

### Afrika.

\* Aus Marseille und Paris liegen Nachrichten vor, daß am 25. Mai in Veranlassung der israelitischen Konfistorialwahlen zu **Tlemcen** in Algerien, Provinz

Dran, Judenmord ausgedrungen sind. Dieselben gingen von Europäern aus, welche in die Häuser der Juden einbrachen und etwa fünfzig Gebäude demolirten. Die Angegriffenen verteidigten sich von Dächern herab. Verwundungen kamen auf beiden Seiten vor. Die Behörde schritt ein und nahm mehrere Verhaftungen vor. Näheres über die Exzesse wird abzuwarten sein. Daß dieselben aus einem vorbereiteten Plane entspringen und nicht einer plötzlichen Erregung und unvorhergesehenen Zufällen ihr Entstehen verdanken, scheint daraus hervorzugehen, daß auch in der Nähe von Oran gleichzeitig Aufstände gegen die Juden organisiert wurden, die aber ziemlich rasch durch das energische Eingreifen der Behörde erstickt sind.

## Botpourris

aus dem ersten Jahre meiner Lehrerpraxis

von M. Zeh.

(Zählst.)

Deshalb las ich stets selbst die תורה und wenn ich anfangs auch auf Widerstand stieß, ließ mich meine Gemeinde schließlich doch gewähren: und heute noch, nachdem es schon 5 Jahre sind, seitdem ich jenen Ort verlassen, wird doch alles noch nach meinen Angaben, trotz der geltenden Synagogen-Ordnung, gehandhabt. Die Juden dort zählen keineswegs zu denen, welche aus Prinzip dem Judenthum Valet sagen und von den תורה nur diejenigen üben, welche sie in ihrem Geschäftsleben nicht stören, also kein Opfer erheischen. Die Unwissenheit derselben und das leichtsinnige, gewissenlose Verhalten der Gemeindeführer durch Rabbinen, die nichts weiter thun, als den Gehalt in die Tasche stecken, ist vielmehr die Ursache des Verfalls in solchen Gemeinden.

Ohne sonderliche Störungen, ohne epochemachende Ereignisse, verstrich mir die Zeit, meiner Berufsarbeit obliegend. Es kam das תורה Fest, an dem wir die kleinen Fichtlein, die eine große Vergangenheit beleuchten, entzünden, mit seiner alljährlich wiederkehrenden Mahnung, uns stets wieder neu zu weihen für den Dienst Gottes und diese Weihe stets den Anfang werden zu lassen zu noch größerer Liebe, zu noch innigerer Hingebung, zu noch weiterem Fortschreiten im Guten, Wahren und Schönen.

Purim kam mit seiner trostreichen Erfahrungslere, trotz aller Anfeindungen anzuharren und auf Gottes Hilfe zu bauen, welcher die Anschläge der Haman aller Zeiten zu vereiteln weiß.